



**Herausgeber:** BUND Naturschutz in Bayern e. V.  
Kreisgruppe Ostallgäu-Kaufbeuren  
Schmiedgasse 24, 87600 Kaufbeuren, Tel. 08341 12250  
E-Mail: ostallgaeu-kaufbeuren@bund-naturschutz.de

**Texte:** Anne Berkmüller (Schwangauer Naturwiesen, Füssener Galgenbichl), Andrea Huszar und Martina Hühner (Naturlehrgarten Mindelheim), Tobias Klöck (Freybergmoor-Runde, Urzeit-Strand auf dem Auerberg), Susanne Kratzer (Flussforscher am Halblech), Ute Jahn (Baderwäldlesee)

**Redaktion:** Tobias Klöck

**Gesamtherstellung:** Grafik – Satz – Bild  
Markus Keller, Gartenweg 43, 86956 Schongau

**Bestellungen:** beim Herausgeber

**Literaturempfehlung:**

Bauer Johann 1983: Geologisch-botanische Wanderungen  
in den Allgäuer Alpen. Verlag für Heimatpflege Kempten,  
191 S.

Eisenreich Wilhelm, Handel Alfred, Zimmer Ute E. 2013:  
Der BLV Tier- und Pflanzenführer. 6. Auflage, 558 S.

Scholz Herbert 1995: Bau und Werden der Allgäuer Land-  
schaft. Stuttgart, 305 S.

© 2016: Projekt Vielfalt durchs Jahr erleben, BUND Naturschutz Kreis-  
gruppe Ostallgäu-Kaufbeuren; Titelfoto: Anne Berkmüller.

Dieses Projekt und der Druck des Heftes wurden finanziell unterstützt  
vom Allgemeinen Umweltfonds des Bayerischen Umweltministeriums  
zur Förderung der Umweltbildung. Träger des Projekts mit dem Titel  
„Vielfalt durchs Jahr erleben“ war die Kreisgruppe Ostallgäu-Kaufbeu-  
ren des BUND Naturschutz in Bayern e.V.

## 7 Touren für Kinder im Ostallgäu



# Lernen, staunen und die Sinne schärfen: der Naturlehrgarten Mindelheim

**Dauer:** ca. 1,5 Stunden, rund 2,5 Kilometer

**Ausgangspunkt:** Parkplatz an der Georgenstraße unterhalb der Mindelburg

**Anreise:** Autobahn A96 Ausfahrt Mindelheim, in der Bad Wörishofer Straße unter der Bahnunterführung hindurch und danach gleich links in den Mühlweg; geradeaus zum Champagnatplatz und in die Georgenstraße einbiegen. Der Parkplatz befindet sich auf der linken Seite.

**Tourencharakter:** einfacher Spaziergang

**Einkehrmöglichkeit:** Restaurants und Cafés in der Mindelheimer Altstadt

**Bester Zeitraum:** ganzjährig geöffnet; am schönsten, wenn alles blüht

**Hinweis:** Der Eintritt ist kostenlos und das Gelände ist jederzeit zugänglich.

**Homepage:** [www.naturlehrgarten-mindelheim.de](http://www.naturlehrgarten-mindelheim.de)

## Beschreibung:



Am südlichen Rand der Kreisstadt Mindelheim, am Fuße der Mindelburg, zwischen Freibad und dem Weiler Gernstall, liegt der Naturlehrgarten Mindelheim. Eingebettet in die idyllische Landschaft lässt sich die Natur hier auf eine ganz besondere Art und Weise entdecken. Wir finden die unterschiedlichsten Biotope, von Trockenrasen über die Feuchtwiese bis hin zum im Unterallgäu unvermeidlichen Kräutergarten nach Kneipp.

Vom Parkplatz aus halten wir uns in südlicher Richtung auf der Tiergartenstraße. An Freibad und Minigolfplatz vorbei geht es in den Wald. Von dort sind es nur noch 300 Meter bis



zum Naturlehrgarten. Der Weg dorthin ist auch beschildert. 2012 wurde das von der Bund Naturschutz Ortsgruppe Mindelheim initiierte Projekt eröffnet. Inzwischen ist der Lehrgarten ein landschaftliches Kleinod und weit über Mindelheim hinaus in der Region bekannt. In dem liebevoll angelegten Garten kann der Besucher eine sehr große Anzahl heimischer Pflanzen bewundern und entdecken. Bildtafeln helfen zudem dabei, die eigenen Kenntnisse über verschiedenen Gewächse aufzufrischen. Auch für manch kleinen Besucher werden die Augen im Naturlehrgarten groß. Gibt es doch am Brunnenbach und dem kleinen Teich des Gartens allerlei Amphibien und Kleinlebewesen zu beobachten. Unterschiedliche Aktivitäten, wie zum Beispiel spezielle Führungen oder Land-Art-Veranstaltungen, finden das ganze Jahr über in regelmäßigen Abständen statt. Sich über die Natur informieren, in die Rolle eines Forschers schlüpfen oder einfach nur die Ruhe und Idylle genießen – der Naturlehrgarten bietet für jeden etwas.





## Freybergmoor-Runde

**Dauer:** ca 2,5 Stunden, rund 9 Kilometer

**Ausgangspunkt:** Wanderparkplatz an der Seglerhütte am Bärensee in Hirschzell

**Anreise:** Von Kaufbeuren aus in den Stadtteil Hirschzell; dort auf der Bärenseestraße Richtung Süden bleiben und wieder aus dem Dorf fahren. Nach ca. 800 m befindet sich der Wanderparkplatz auf der rechten Seite an der Seglerhütte am Bärensee.

**Tourencharakter:** leichte Wanderung

**Einkehrmöglichkeit:** Mooshütte, Hornachweg 26, 87665 Mauerstetten, Telefon: +49 8341 14697

**Bester Zeitraum:** März bis November

### Beschreibung:

Vom Parkplatz an der Seglerhütte halten wir uns in südlicher Richtung und nehmen an der Weggabelung (hier gibt es nochmals eine kleine Parkmöglichkeit) unweit des Parkplatzes den rechten Wirtschaftsweg. Nach einigen Metern überqueren wir das kleine Spittelbächlein, dessen Quelle am „Freyberg“ unweit des Freybergmoores liegt. Schon die bräunliche Farbe des Wassers verrät seinen Ursprung – den moorigen Untergrund der Gegend. Viele weitere kleine Bäche fließen hier am Osthang des Wertachtals auf gelblich wasserstauenden Mergelschichten der Oberen Süßwassermolasse. Wenige Meter weiter treffen wir zum ersten Mal auf eine Altwasserschleife der Wertach. Dort wachsen Teich-Schachtelhalme, Fieberklee, Schwertlilien, Groß-

seggen, Schilf und Rohrkolben. Auch verschiedene Vogelarten und Amphibien fühlen sich hier wohl. Am Bachtelsee angekommen ist auf der Ostseite des Sees die „Lettenwand“ zu sehen. Dieser ehemalige Prallhang der Wertach, bestehend aus Mergeln der Oberen Süßwassermolasse, ermöglicht den Blick in den Untergrund. Die Staumauer des Kraftwerks überquerend, begleiten wir das Westufer des Bachtelsees bis zur Heubrücke bei Biessenhofen. Ganz besonders artenreich am Bachtelsee ist die Vogelwelt. Höckerschwäne, verschiedene Entenarten, Bläß- und Teichhühner sowie Hauben- und Zwergtaucher kann man hier ungestört beobachten. Bei der Heubrücke angekommen überqueren wir die Wertach und halten uns geradeaus. Nach einigen Metern steigt der Weg langsam an und wir erklimmen den Osthang des Wertachtals. An der nächsten Waldwegkreuzung geht es links ab. Nach 500 Metern gabelt sich der Weg erneut. Auch hier halten wir uns links. 450 Meter weiter, kurz hinter einer Linkskurve, biegen wir dann rechts ab. Der Weg verschmälert sich in einem kleinen Kiefernwaldchen und führt mehrere Meter auf einem Pfad durch etwas sumpfiges Gelände. Wieder auf dem Forstweg laufen wir noch 400 Meter geradeaus. Auf der rechten Seite, etwas im Wald versteckt, befindet sich nun das Freybergmoor. Die nach der letzten Eiszeit vor rund 10000 Jahren im Untergrund anstehenden wasserstauenden Schichten begünstigten in einer kleinen Senke das Wachstum des heutigen Hochmoores. Charakteristische Hochmoorpflanzen wie Rausch- und Heidelbeere, Wollgräser, Rosmarinheide oder rundblättriger Sonnentau sind hier anzutreffen. Das Freybergmoor ist die einzige Hochmoorfläche und ein landschaftliches Juwel im Stadtgebiet Kaufbeuren. Durch eine zunehmende Verbuschung ist es jedoch in seinem Fortbestehen bedroht. Ein besonderer Schutz und Pflegemaßnahmen können aber dieses Juwel in Kaufbeuren erhalten. Zurück auf dem Weg geht es zunächst noch geradeaus, an der nächsten Weggabelung dann links. Von hier aus sind es noch rund 2 Kilometer, bis wir wieder zu unserem Ausgangspunkt, dem Parkplatz an der Seglerhütte, zurückkehren.



## Vielfalt auf kleinem Raum – der Füssener Galgenbichl

**Dauer:** ca. 1 Stunde, rund 2 Kilometer

**Ausgangspunkt:** Ziegelbergweg in Füssen

**Anreise:** über die B16 von Marktoberdorf nach Füssen, in Füssen von der Augsburgener Straße in die Doktor-Enzinger-Straße abbiegen, bis ans Ende und dann links; der Ziegelbergweg ist die erste Straße auf der rechten Seite

**Tourencharakter:** einfache und kurze Wanderung

**Einkehrmöglichkeit:** Restaurants und Cafés in der Füssener Innenstadt

**Beste Zeitraum:** April bis November

### Beschreibung:

Vom Ziegelbergweg aus startend nehmen wir den geteerten Fußweg den Galgenbichl hinauf. Der Name „Galgenbichl“ ist wörtlich zu nehmen, denn bis 1812 stand hier der Galgen der Stadt Füssen. Die erste urkundliche Erwähnung der Richtstätte stammt aus dem Jahr 1410. Nach rund 400 Metern kommen wir an eine Wegkreuzung. Hier schlagen wir den Wiesenpfad auf der rechten Seite ein. Um einen kleinen Hügel herum stehen wir nach wenigen Schritten in einem ganz besonderen Landschaftsjuwel. Die Verzahnung unterschiedlichster Biotoptypen auf kleinstem Raum macht den Galgenbichl zu etwas ganz Besonderem. Der eher bräunlich anmutende Magerrasen, welcher sich über den kleinen Hügel am Pfad erstreckt, ist sehr artenreich. Niedrigwüchsige Pflanzen, die an den Nährstoffmangel angepasst sind, wachsen hier. Neben der Wiesenflockenblume, dem

dornigen Hauhechel (auch Weiberkrieg genannt), dem Hornklee und dem echten Labkraut lassen sich Johanniskraut, der Heilziest, der kleine Klappertopf, der gekielte Lauch und der echte Baldrian finden. Besonders vielfältig ist auch die Schmetterlings- und Heuschreckenfauna.



*Blaukernaugenweibchen auf einem Blutweiderich*



In der Senke schließen sich an den Magerrasen Nieder- und Hochmoor an. Damit die beiden Moortypen entstehen konnten, mussten verschiedene Faktoren zusammenkommen. Zum einen braucht es wasserstauende Schichten im Untergrund (im Falle des Galgenbichls sind es tonig-kalkige Schichten, die sog. „Zementmergel“) und zum anderen ausreichend hohe Niederschlagsmengen. Im gehölzfreien Niedermoor (Feuchtwiese) sind der Grundwasserstand und der Nährstoffgehalt im Boden relativ hoch. Hier entdecken wir neben der Wald-Engelwurz, dem seltenen Moorenzian, dem Lungenenzian und der Blutwurz (gedeiht auch auf Magerrasen) auch das echte Mädesüß und das breitblättrige Wollgras. Anders als im Niedermoor (linksseits des Pfades) treffen wir auf der gegenüberliegenden Seite typische Hochmoorpflanzen an. In sehr nährstoffarmer Umgebung können nur Spezialisten überleben. Darum ist das ausschließlich durch Niederschlag bewässerte Hochmoor relativ artenarm. Charakteristische Pflanzen sind das Torfmoos, die Rauschbeere, das Heidekraut und der Sonnentau. Laufen wir den Wiesenpfad weiter entlang, durchqueren wir zunächst ein kleines Wäldchen und kommen anschließend auf eine saftig grüne Wiese. Hier finden sich das zottige Weidenröschen, verschiedene Binsen, der Blutweiderich und der Hornklee. Auf den Schotterflächen entlang des Wegs begegnen wir Kunigundenkraut, Rossmintze und Huflattich. Den Hang abwärts gelangen wir wieder zum Ausgangspunkt der kleinen Wanderung.



## Foto- und Sammel-Safari: Junge Flussforscher unterwegs am Halblech

**Dauer:** Dauer 2 – 4 Stunden, je nach Forschergeist und Kreativität, Flussstrecke ca. 2 km

**Ausgangspunkt:** Ortsmitte Halblech, verschiedene Parkplätze möglich

**Anreise:** B 17 Füssen – Schongau, Ort Halblech

**Tourencharakter:** leichte Wanderung

**Einkehrmöglichkeiten:** Gasthof Adler in Halblech

**Bester Zeitraum:** ab Juli (nach Ende von Fisch- und Vogel-Schon- und Brutzeiten)

**Mitnehmen:** Rucksack/Jutetasche, Fotoapparat, Becherlupe

**Ziel und Hinweise:** Wir sammeln Schwemmholz/Totholz und reißen keine lebenden Äste ab. Mit dem vom Fluss glatt geschliffenen Schwemmholz wollen wir basteln. Unterwegs gestalten und fotografieren wir auch Objekte mit Flusskieseln und Steinen. Diese sogenannten „Land-Art“-Fotos dienen uns als Vorlage für selbstgemachte Geschenke.

### Beschreibung:

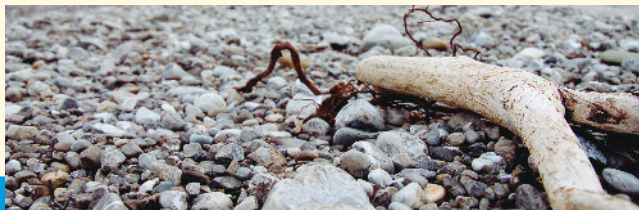
Wir parken kurz vor der Brücke über den Halblech im Weidachweg und wandern den Forstweg flussaufwärts entlang. Lasst uns eine geeignete Stelle suchen, um über die Uferböschung in das Flussbett des Halblech zu gelangen. Im Hochsommer herrscht hier meist Niedrigwasser und man kann auf den jährlich wechselnden Kiesbänken den Flusslauf bergwärts hinaufwandern. Natürlich muss man manchmal Rinnen mit selbstgebauten Hüpf-Steinen überbrücken oder auch barfuß durchwaten. Das Wasser des Halblech ist immer kühl, aber einen wahren Forscher schreckt dies nicht ab. Je nach Einstieg in den Fluss gibt es auf der Wanderung flussaufwärts vereinzelt höhere Stein-Staustufen, welche wir an der Uferböschung umgehen und eine Straßen-



brücke, die wir auf den Kiesbänken darunter queren. Wir sammeln bleich gewaschenes Schwemmholz, das der Fluss auf dem Weg aus den Bergen glatt geschliffen hat. Unsere Funde reichen von 5 cm Stücken bis zu 2 m langen knorrigen Ästen und Wurzeln, die der stärkste Flusspirat mitschleppt. Da wir auch Fotos machen wollen („Land-Art“), fangen wir an einer Kiesbank an, Stein-Türmchen zu bauen. Möglichst flache Steine werden so aufeinander gelegt, dass der Größte unten und der Kleinste oben liegt. Wervon Euch baut das höchste Stein-Türmchen, auch Steinmännle genannt? Zwischen unseren Türmchen (7, 10 oder sogar mehr) werden Personen mitfotografiert. Wir betrachten uns die Steine genauer. Viele sind unterschiedlich gefärbt. Manchmal ist der dunklere Kalkstein von weißen Calcit-Adern durchzogen. Wir legen Muster auf eine flache Kiesbank, bei denen Calcit-Adern eine Schlange, eine Spirale, ein Herz nachbilden. Wenn man die Steine nass macht, kommt es auf den Fotos besser zur Geltung. Zuhause entstehen aus den Fotos Grußkarten und andere bedruckte Geschenke.

Wer eine Becherlupe dabei hat, schöpft einmal aus Pfützen am Rand oder dem fließenden Wasser und betrachtet, wie viele kleine Lebewesen man in diesem sauberen Flusswasser entdecken kann!

Am Parkplatz für die Wanderer zur Kenzenhütte östlich der B 17 verlassen wir das Flussbett und wandern auf dem Forstweg nördlich des Halblech zurück zur B 17. Dort können wir im Gasthof Adler einkehren, genießen den gemütlichen Biergarten, eine Brotzeit, Eis und den Spielplatz. Nach der Rast wandern wir mit unseren Schätzen zum Auto zurück. Zuhause entstehen aus dem gesammelten Schwemmholz mit Säge, Akkubohrer, Bast, Nägeln und Farbe wunderbare Schwemmholz-Mobiles, ein Vogelhäuschen, ein Teelichthalter, ein Schwert, eine Kräutertopf-Umrahmung ... und eine Wurzel in Form eines Flugsauriers wird einfach so ins Regal gestellt. Unserer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.





## Am Baderwäldlesee

**Dauer:** ca. 40 Minuten

**Ausgangspunkt:** Lechbruck Campingplatz „Via Claudia“, Ausgang „Baderwäldlesee“

**Anreise:** Von Bernbeuren auf der Schongauer Straße in den Ort, dann links in die Lechwiesenstraße Richtung Via-Claudia-Camping

**Tourencharakter:** leichte Wanderung

**Bester Zeitraum:** Mai bis September

**Einkehrmöglichkeit:** Gastronomie am Campingplatz

### Beschreibung:

Vom Campingplatz aus folgen wir den gelben Schildern „Baderwäldlesee“. Ihr überquert nach dem Ausgang eine Straße, an welcher sich auch ein kleiner Wanderparkplatz befindet. Der Weg zum

See führt geradeaus durch einen Fichtenwald. Es macht Spaß, quer durch den Wald zu streifen. Habt ihr es schon einmal barfuß probiert? Macht es doch mal. Wie fühlen sich die Moospolster unter euren Füßen an? Könnt ihr auch die Fichtennadeln spüren?



Links des Waldweges fließt in der Senke ein kleiner Bach. Dort kann man Bachflohkrebse und Köcherfliegenlarven entdecken. Mit dem Ton vom Uferand lassen sich viele kreative Sachen gestalten, z. B. Tierfiguren oder Gesichter, die wir an Bäume kleben können. Habt ihr Lust, eine Runde zu töpfern? Am Ende des Waldweges sehen wir schon den See vor uns. Dort lässt es sich prima keschern und baden. Im Mai tummeln sich unzählige Kaulquappen im Uferbereich. Sehr interessant ist es auch, die verschiedenen Libellenarten bei ihren akrobatischen Flugmanövern zu beobachten. Es lohnt sich den Wiesenhang zu erkunden, der hinter dem See steil ansteigt. Dort, und auf der Wiese



davor, gibt es mindestens sechs verschiedene Grashüpferarten zu finden. Also: Becherlupen nicht vergessen! Eine besondere Attraktion ist die Wespenspinne mit charakteristischem Zickzackmuster. Ruhig wartet sie in ihrem Netz auf Beute. Für den Rückweg gibt es zwei Möglichkeiten: Die kürzeste geht auf gleichem Weg zurück. Die zweite ist ein Rundweg durch den Fichtenwald nach Osten, der in einem Rechtsbogen zum Ausgangspunkt zurückführt (ca. 20 min länger).

# Über den Urzeit-Strand auf den Auerberg

**Dauer:** ca 3,5 Stunden, rund 11 Kilometer

**Ausgangspunkt:** Stötten am Auerberg, Parkplatz an der Kirche

**Anreise:** von Marktoberdorf auf der B16 Richtung Füssen, nach der Ortschaft Rieder nimmt man die B16 Abfahrt „Stötten am Auerberg“

**Tourencharakter:** leichte Wanderung

**Einkehrmöglichkeit:** Landgasthof Sonne in Stötten, Dorfstraße 7, 87675 Stötten am Auerberg, Tel. +49 8349 211, info@landgasthofsonne.de

**Beste Zeitraum:** April bis November

## Beschreibung:

Vom Parkplatz an der Kirche in Stötten halten wir uns südwärts auf der Dorfstraße und vorbei am Gasthaus. Nach der Kreuzung geht es leicht links und wir biegen auf den Römerweg ein. Bis zum Gipfel des Auerbergs folgen wir den Wegweisern „Römerweg/Auerberg“. Im Weiler Bachthal halten wir uns rechts und überqueren nach einigen Metern einen Bachlauf. Der Bach entspringt knapp unterhalb des Gipfels und verläuft von Ost nach West. Er gräbt sich tief in die weichen Sandsteinschichten im Boden ein. Dort, wo er auf härteren Fels trifft, bilden sich Steilstufen mit kleinen Wasserfällen, so auch auf der Ostseite des Auerbergs in der Feuersteinschlucht. Nach der Brücke biegen wir links ab. Hier steigt der Weg langsam an. Nach wenigen Minuten kommen wir zu einer Schranke und zu einem Holzstadel. Hier wird der Weg zu einem Wanderpfad. Bereits nach einigen Metern bergauf haben wir einen herrlichen Ausblick auf die Alpen. Der Auerberg selber ist aus einer Abfolge von Sandsteinen und Konglomeratschichten, die umgangssprachlich auch Nagelfluh oder „Herrgottsbronze“ genannt werden, aufgebaut. Die Nagelfluhschichten mit ihren abgerundeten Geröllen sind die Hinterlassenschaften eines großen Flusses, der vor rund 20 Millionen Jahren ein breites Kiesdelta in ein Meer schüttete. Dieses sogenannte Molassemeer erstreckte sich einst vom Alpennordrand bis zur Schwäbischen Alb. Zeitweise muss der „Sandstrand“ dieses Meeres direkt am Auerberg gelegen haben, denn versteinerte Rippelmarken auf den Sandsteinschichten



zeugen von einer sehr geringen Wassertiefe. Auch andere Fossilien lassen sich entlang des Weges auf den Auerberg finden. So zum Beispiel Herzmuscheln, Austern, Meeresschnecken oder mit etwas Glück auch der ein oder andere schwarz glänzende Haifischzahn. Weiter führt der Wanderweg mit kontinuierlicher Steigung durch kurze Waldstücke. Anschließend geht es ein wenig bergab und man trifft auf einen Forstweg. Hier biegen wir rechts ab und wenige Minuten später an der nächsten T-Kreuzung nach links. Dem Teerweg folgen wir bis zu einem Gebäude, der sogenannten „Skihütte“. Hier geht es nun auf einem Pfad weiter geradeaus über die Wiese und am Waldrand entlang. Der Pfad knickt nach einigen Metern links ab und ein Wanderweg führt etwas steiler hinauf zum Kreuz am „Bufferwand“. Während der letzten Eiszeit (Würm-Eiszeit) vor rund 15000 Jahren muss hier der mächtige Eispanzer des Lech-Vorlandgletschers gelegen haben. Nur der Gipfel des Auerbergs mit seinen 1055 Metern ragte noch aus dem Eis heraus. Solche eisfreien Gipfel, zu denen wohl einst auch der Auerberg gehörte, werden als Nunatak bezeichnet. Dem Wegweiser „Auerberg“ folgen wir und erreichen nach Überquerung der Wiese die „römischen Wälle“. Von hier aus sehen wir schon die St. Georgskirche auf dem Gipfel, das Ziel unserer Wanderung. Höhepunkt der Tour ist das Erklimmen der Aussichtsplattform auf dem Kirchendach und der Blick in die weite Landschaft!

**Insiderinfo zum Ausflug:** Auch von Osten lässt sich der Auerberg über die Feuersteinschlucht und den Jägersteig von Bernbeuren aus erklimmen. Zur Geschichte der römischen Besiedelung des Auerbergs sollte man unbedingt das Auerbergmuseum im Kiebelehaus in Bernbeuren besuchen.



## Wo Wiesen noch wild sind – die Schwangauer Naturwiesen

**Dauer:** 1,5 Stunden, 2 km

**Ausgangspunkt:** Parkplatz Tennisclub Schwangau

**Anreise:** B 17, Schwangauer Str. (Richtung Hohenschwangau)

**Tourencharakter:** Ausflug

**Bester Zeitraum:** Mai bis Juni

### Beschreibung

Vom Parkplatz am Tennisclub Schwangau in der Schwangauer Straße laufen wir zunächst 400 Meter Richtung Süden und biegen dann nach Westen ab (bei Schwangauer Str. 23). Am Ende geht es rechts auf den Feldweg.

Auf der linken Seite können wir schon die ersten „wilden“, das heißt naturbelassenen und ungedüngten Wiesen sehen. Zwischen Mai und Juni stehen sie in voller Pracht. Neben verschiedenen Orchideen haben hier gefährdete Arten wie die Sibirische Schwertlilie, die Sumpfgladiole oder der Klebrige



Lein ihren Standort. Ganz besonders ist die Aussicht auf das einzigartige Panorama mit den Königsschlössern Neuschwanstein und Hohenschwangau vor den Gipfeln des Ammergebirges. Nach ca. 150 Metern gibt es linkerhand Richtung Westen einen kleinen Feldweg (Stichweg). Hier einen Abstecher zu machen lohnt sich! Der Rückweg verläuft auf dem vorherigen Feldweg, dem wir in nordwestlicher Richtung folgen, bis der Bullachbergweg kreuzt. Hier biegen wir rechts ab und gelangen nach kurzer Zeit wieder an die Schwangauer Straße.

Ähnlich „wilde“ Wiesen kann man auch im Schwanseeerpark, im Schwangauer Ortsteil Alterschrofen oder am Königs-



sträßchen entdecken. Der Kurpark in Schwangau „Am Ehberg“ ist ebenfalls einen Abstecher wert. Hier treffen verschiedene Standorte auf engstem Raum aufeinander. Magerwiesen, Feuchtwiesen, nährstoffreiche Wiesen und Trockenrasen, die von Anfang Mai bis Anfang Juli in voller Blüte stehen. Große Vorkommen von Wiesenbocksbart, Trollblumen, Wiesenstorchschnabel, Margeriten, Mehlprimeln, Enzianen, Fieberschmalz, viele Orchideen-Arten, See- und Teichrosen gibt es zu sehen. Aber auch sehr seltene Pflanzen wie Klebriger Lein, Sibirische Schwertlilie und Arnika blühen direkt an den Wegrändern. Essbare Wild- und Heilkräuter können hier in gesammelt werden. Bitte jedoch nur in kleinen Mengen für den persönlichen Gebrauch und keine geschützten Pflanzen sammeln! Auf kurzen Strecken zwischen einem und drei Kilometern mit größtenteils Rollstuhl- und Kinderwagen-gerechten Wegen bieten diese Wiesen Pflanzenfreunden große Entdeckungsmöglichkeiten. Zahlreiche Bänke am Wegesrand laden zum Entspannen und Ausruhen ein.